

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

25.6.1810 (Nr. 101)

Carlsruher



Zeitung.

Montags,

den 25 Juny 1810

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: München — Nürnberg: Gerücht — Paris — Aus Frankreich — Amsterdam: Handelsfachen — Helsingborg — Stralsund: Publikandum — Kopenhagen — London — Petersburg: Beilegung der Unruhen in Smeritien — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

München, vom 19. Juny.

Im August wird die Entbindung unserer allgeliebten Königin, die sich im besten Wohlseyn befindet, erwartet. — Im September wird die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen mit der Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen vor sich gehen, über deren liebenswürdige Eigenschaften nur Eine Stimme ist. Das Gerücht, daß dieselbe bereits in München angekommen sey, entstand aus einer Verwechslung mit der Prinzessin Amalia von Baden. Der Kronprinz wird künftig zu Salzburg residiren, und der Hofstaat Sr. königl. Hoheit ist bereits regulirt.

Nürnberg, vom 20. Juny.

Eine der hiesigen Zeitungen enthält folgenden Artikel: „Noch immer ist das Gerücht im Umlauf, daß in den Länderbesitzungen verschiedener Fürsten des rheinischen Bundes Veränderungen vorgehen sollen.

Die Versuche, einen allgemeinen Frieden zu erwürken, und die Unterhandlungen zu diesem Endzwecke sind noch nicht so ganz abgebrochen, wie einige Blätter behaupten wollten. Eines der wesentlichsten Hindernisse des Friedens soll, dem Vernehmen nach, darin liegen, daß England sich für einige ehemalige Fürstenthümer, welche zum Theil mit dem königlichen Hause von England durch die Bande des Bluts verbunden sind, interessiert, und d. h. so lange keine Aussicht zur Entschädigung dieser Häuser sich

zeige, auch keine wesentliche Annäherung und noch weniger ein wirklicher Friede denkbar seyn möchte.

Das Kloster Kronau, in der niedern Grafschaft Roggen-Elbogen, welches noch unter k. k. französischer Administration steht, und jährlich ungefähr 9,000 fl. rentirt, ist zur kais. l. Domaine erklärt worden, und die Besignahme soll erster Tagen vollzogen werden.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juny.

Eines der am meisten gelesenen Pariser Blätter enthält folgenden, Hamburg den 9. Juny datirten, Artikel: „Die Ankunft des Lords Saumarez (in der Ostsee) gibt natürlich zu vielen Gerüchten Anlaß, unter denen man einige unterscheidet, die jenen Karakter von Widersinnigkeit an sich tragen, der den aus englischer Fabrik kommenden und durch die unverbesserlichen Gegner der gemeinen Sache des europäischen Kontinents ausgeschrienem Neuzeiten eigen ist. — So muß man alles ansehen, was man von den Prahlereien des Admirals Saumarez erzählt, der, wie man versichert, angekündigt hat, daß er sich der schwedischen Flotte bemächtigen würde, als wenn der regelmäßig besetzte Hafen von Karlskrona durch eine Art Ueberrumpelung genommen werden könnte, auf ähnliche Weise, wie die unvorsichtiger Weise in einer mit einem schlechten Wall umgebenen und mit 100,000 Einwohnern angefüllten Stadt gelassene Kopenhagener Marine: im die

Hände der Engländer fiel! Mann erneuert dergleichen Expeditionen nicht; Schweden ist gegen einen Angriff vorbereitet, und da Admiral Saumarez es nicht einmal unternommen hat, sich der Festung Ny-Elfsborg, welche die Einfahrt des Hafens von Gothenburg beherrscht, zu bemächtigen, so läßt sich annehmen, daß er reiflich überlegen werde, ehe er etwas gegen Karlskrona versucht, das zudem mehr als 100 Seemeilen von der Gothenburger Rhede entfernt ist, wo die englische Flotte seit drei Wochen unnütz paradiert. Admiral Saumarez hat keine 4.000 M. Landungstruppen an Bord seiner Flotte; ließe er auch 40.000 kommen, die größte Zahl, über die England verfügen könnte, so darf man versichern, daß sie von 10,000 Dalcarniern in die See geworfen würden.

„Der wahre Zweck der Anwesenheit des Admirals Saumarez scheint sich auf das glücklich ausgesparte Komplott zu beziehen, an dessen Spitze sich, wie man sagt, 2 schwedische Reichsherren, die Grafen Ruth und de la Gardie, befanden. Man begreift, daß England wünschen würde, Schweden den von einer Minderjährigkeit unzertrennlichen Umtrieben preisgegeben zu sehen. Glücklicher Weise ist dieses Projekt einiger Ehrsuchtigen völlig gescheitert, und der damals noch versammelte Reichstag wies den Gedanken mit Unwillen ab. (St. 3)

Aus Frankreich, vom 12. Juny.

Seit der Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin verbreitet sich das Gerücht immer mehr, daß F. M. im künftigen Monat eine Reise an die spanische Grenze antreten, und sich einige Zeit in Bayonne aufhalten werden. Man sagt, es werde alldem von den Umständen abhängen, ob der Kaiser selbst nach Spanien gehen werde, oder nicht. Die dahin bestimmten Gardeabtheilungen setzen inzwischen ihren Marsch ununterbrochen fort. Die Angelegenheiten in Deutschland sollen vor der neuen Reise des Kaisers definitiv regulirt werden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird deshalb, wie man versichert, mit den zahlreichen, noch in Paris anwesenden, Privat-Abgeordneten das Erforderliche ins Heim bringen. — Das Gerücht hat sich in Paris verbreitet, F. M. die Kaiserin befinde sich in gesegneten Umständen.

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 11. Juny.

Man spricht von noch strengeren Massregeln, welche

gegen die Einfuhr der Kolonial-Waaren genommen werden sollen. Eine doppelte Douanen-Linie soll, wie es heißt, gebildet werden, und sich bis an die Elbe, sogar bis an die Küsten der Däner erstrecken.

D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 12. Juny.

Am 10 des Morgens früh kamen aus Schweden über den Sund Baron und Ritter Adlersvaerd und der Baron Møller, beide als Kouriere, und der erste nach Paris bestimmt.

In der Maritime Zeitung liest man das Gerücht, daß ein französischer Kaper von Danzig bei Bornholm von zwei englischen Fregatten genommen, der französ. Kapitän aufgehängt, und sodann die Besatzung von 25 Mann im Mecklenburgischen ans Land gesetzt worden. Wäre die Hinrichtung wahr, so mußte das Schiffe keinen Kaperbrief gehabt haben.

S c h w e d e n.

Helsingborg, vom 7. Juny.

Die Section des Leichnams weyländ Sr. königl. Hoheit, des Kronprinzen von Schweden, hat es bestätigt, daß derselbe in Folge einer Unpäßlichkeit und eines Schlagflusses das Leben eingebüßt hat. Die Aerzte fanden, daß die Leber angegangen war.

Am 23. July wird der außerordentliche Reichstag zu Stockholm eröffnet.

Stralsund, vom 12. Juny.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Stockholm vom 5. Juny: „Es geht heute von hier ein Kabinet-Kourier mit Depeschen an das Regierungskonseil in Pommern ab, wodurch dasselbe den Befehl erhält, sofort nach deren Erlangung alle seewärts entweder schon in Pommern und Rügen eingeführte, oder dort noch ferner ankommende, auf welchen Fahrzeugen und unter welcher Flagge es irgend seyn möge, verladene Kolonial-Waaren ohne alle Ausnahme mit Sequester zu belegen. Zugleich sind dieser sequestrierten Waaren halber mancherley Untersuchungen aufgegeben worden. Auch ist jetzt die Zufuhr aller Kolonial-Waaren aus schwedischen Häfen nach Pommern verboten.

Hier ist folgendes Publikandum erschienen: „Da Fälle eintreten können, welche die Ausfendung von Militär aus hiesiger Garnison nach andern Theilen des Landes nothwendig machen, ohne daß die dabei erforderliche Eile die Erlassung nöthigen Verfügungen des Quartiers u. der Verpflegung der Mannschaft sofort gestattet, so werden die Magistrate derjenigen Städte, so wie diejenigen Dorfschaften, wohin ein solches Kommando verlegt werden möchte, hierdurch angewiesen, der mit gehöriger Debre versehenen Mannschaft nicht nur das bedürftige freie Quartier zu machen, sondern auch unverweigerlich für die Beföstigung derselben gegen baare Bezahlung dessen, was der Mannschaft an Traktament bestanden wird, Sorge zu tragen. — Gegeben Straßburg im provisorischen Regierungs-Konseil, den 9. Juny 1810. In Abwesenheit Sr. hochgräflichen Erzellenz, H. C. F. v. Pachelbel. M. J. L. Schubert.“

England.

London, vom 13. Juny.

Folgendes ist am 29. May hier offiziell bekannt gemacht worden: „Der König hat geruht, durch den Marquis Wellesley, Sr. Maj. ersten Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, den Ministern der freundschaftlich gesinnten und neutralen Mächte, die an diesem Hofe residiren, bekannt machen lassen, daß auf Sr. Majestät Befehl die nothwendigsten Maasregeln zur Blockade des Hafens Helsingörs genommen worden sind, und daß von dieser Zeit an alle durch das Völkerrecht, und durch die zwischen Sr. Maj. und den verschiedenen neutralen Mächten abgeschlossenen Traktate autorisirten Maasregeln in Rücksicht aller der Schiffe, die besagte Blockade zu verletzen versuchen dürften, ergriffen und ausgeführt werden sollen.“

Der Herzog von Angouleme, der über Plymouth nach Spanien reisen wollte, hatte von der Regierung Befehl erhalten, nach London zurückzukehren.

In der Nacht vom 10. auf den 11. d. ist der franzos. Gen. Sarcazin zu Douvres angekommen. Bloß drei Personen haben mit ihm sprechen können. Er ist mit dem Staatsboten Shaw nach London abgereiset. Anfänglich kündigte man ihn als Ueberbringer von Depeschen an.

Eine hiesige Morgenzeitung enthält folgendes: „Herr

Fagan, ein in Irland geb. Edelmann, der ehemals unter der ircländischen Brigade diente, ist verfloßene Woche mit besondern Aufträgen von Seiten der franzos. Regierung nach London gekommen. Man hatte ihn in seiner Wohnung bei Paris holen lassen, und er reiste im größten Geheimniß und mit der größten Eilfertigkeit ab. Während seines Aufenthalts in London beobachtete er das Inkognito, und sah nur seine Verwandten und den Marquis Wellesley. Wir mafen uns nicht an, von den Beweggründen seiner Reise Rechenschaft zu geben.“

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 30. May.

Aus Tiflis ist hier die sehr angenehme Nachricht eingegangen, daß zur allgemeinen Ruhe der ganzen dortigen Gegend die Lage der Sachen, in Betreff von Imeritien, wieder diejenige Gestalt erhalten hat, in welcher sie sich vor einigen Jahren befunden. Bekanntlich begab sich damals der jetzige Zaar von Imeritien, Salamon, nach dem Beispiele des Zaars Irakli, mit seinem Volk unter den hohen Schutz des russischen Throns, vor dem er sich niederwarf, wogegen auch die Pforte, während der freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland, nicht das Geringste zu haben schien. Jetzt, nach Ausbruch des Kriegs zwischen diesen beiden Mächten, vergaß der Zaar Salamon, durch hinterlistige Eingebungen seiner Rathgeber, und unter starkem Einflusse der Ottomanischen Pforte, bald die heiligsten seiner Verpflichtungen, und trat darauf mit der Pforte in Verbindung. Allein die übeln Absichten der ottomanischen Pforte blieben dem Oberbefehlshaber von Grusien, General von der Kavallerie, Tormassow, nicht verborgen, und er zögerte daher nicht, dem Zaar von Imeritien auf eine anständige Art die verderblichen Folgen vorzustellen, die sein Benehmen nach sich ziehen würde, und ihn aufzufordern, wieder zur Pflicht der Treue und des Gehorsams zurück zu kehren. Als es sich aber klar zeigte, daß alle seine Vorstellungen nicht die gewünschte Wirkung thaten, und der Zaar Salamon, welcher das Volk zur Ergreifung der ungerechten Waffen gegen Rußland aufgewiegelt hatte, seinen Aufenthaltsort, die Stadt Kulais verließ, und sich mit dem Kern seiner Truppen in unzugänglichen, von der Natur besetzten Orten festsetzte, ließ Tormassow unsere tapfern Krieger gegen ihn anrücken. Durch die schnelle Bewegung derselben auf den Gebirgen, in Wäldern, Klüften und tiefem Schnee, in der allerschlechtesten Jahreszeit, entdeckten sie, ungeachtet aller Hindernisse

ber Natur, überall die Spuren desselben, erreichten ihn und zwangen durch einen entscheidenden Sieg, mit sehr geringem Verlust von unserer Seite an Getödteten und Verwundeten, die Anführer, die Waffen niederzulegen. Der Zaar Salamon unterwarf sich mit Reue der Großmuth des Kaisers Alexander. Der Oberbefehlshaber unserer Truppen, die Milde und Gnade seines Monarchen nachahmend, erwieß dem Zaar alle ihm gebührende Ehre ohne den geringsten Abbruch, und führte ihn so nach Tiflis. Die Fürsten, die Geistlichkeit und das Volk, 40.000 Familien an der Zahl, leisteten als Unterthanen den Eid der Treue, wobei 11 mit Geschüz versehene, und wegen ihrer Lage hinlänglich wichtige, Festungen von unsern Truppen besetzt wurden. Dief Ereigniß ist um desto wichtiger, da mit der Unterwerfung Jmeritiens nun auch die Grenzen des russ. Reichs vor allen feindlichen Unternehmungen von Seiten der Türken gesichert sind.

Vermischte Nachrichten.

Die Zürcher Zeitung vom 19. Juny erzählt: In der Bündnerischen Berggemeinde Guschä ob Luzienstein habe ein Jochgeper ein im Freien spielendes Kind am Rücken ergriffen und einer Feisenkluft zugetragen; der, mit Nachbarn herbeigeeilten, jammernden Mutter sey das laute Winseln des schrecklich gemarterten Kindes noch lange vernehmlich gewesen.

Theater - Nachricht.

Dienstag, den 26. Juny: Das Landhaus an der Heerstraße, ein Lustspiel in 2 Akten, von Kogebue. Hierauf: Der Dorfbarbier, eine Oper in 1 Akte, Musik von Schenk.

Carlsruhe. [Konzert - Anzeige] Von mehreren unserer verehrungswürdigen Gönnern ermuntert ein Konzert zu geben, sind wie so frei es auf künftigen Freitag, als den 29. Juny anzufagen. Wir werden uns alle Mühe geben, vereint mit schöner Musik den verehrungswürdigen Publikum einen angenehmen Abend zu verschaffen. — Billets zu 48 kr. sind in meiner Wohnung in der Rittergasse No. 16. zu haben. Der Ort ist im Saal des Durlacher Hofes.

Caroline Kiel.
Friedrich Wilhelm Kiel,
Sing- und Guitarr - Lehrer.

Carlsruhe. [Logis.] Es sind 2 Zimmer für ledige Herrn mit Kost und Meubles in der langen Straße zu verleihen, das erste kann auf den 1. July, das zweite auf den 1. August, bezogen werden. Wo? sagt das Zeitungs-Remptoir No. 57.

Durlach. [Schulden - Liquidation.] Die Kreditoren des vormals hier etablirt gewesenen hiesigen Buchhändlers und Handelsmanns, Philipp Christoph Friedrich

Stuber, welcher kürzlich noch in einem Handlungshause zu Venedig als Kommiss gestanden, sich aber von dorten entfernt haben sollte, werden hiermit aufgefordert, ihre zu machen habende Forderungen entweder persönlich oder durch einen dazu bevollmächtigten Mandatar (unter Vorlegung der Beweis - Urkunden bei Strafe des Ausschlusses Dienstags, den 7. August, Vormittags bei Großherzogl. Amts-Revisionat dahier zu liquidiren.

Zugleich wird der gedachte Handelsmann Stuber aufgefordert an gedachtem Tag ebenfalls dahier zu erscheinen, oder jemanden zu bevollmächtigen, und über die eingeklagt werdende Forderungen Rede und Antwort zu geben, mit dem Bedrohen, daß im Unterlassungs-Fall, jede auch nur mit nothdürftigen Beweisen versehene Schuld für liquid angenommen werden wird.

Befügt beim Großherzogl. Amt Durlach, den 19. Juny 1810.

Baden. [Anzeige.] Den auswärtigen Herren Handelsleuten, die während der Baadzeit hier feil zu halten gedenken, und vielleicht keinen anständigen Ort mehr dazu finden, dient zur Nachricht, daß ein hiesiger Handelsmann seinen, an den besten Plätzen gelegenen, Laden zu räumen, und gegen billige Miete einem Fremden während der Baadzeit zum Feil halten zu überlassen gesonnen ist. Das Nähere sagt Herr Post-Expeditor Zimmerer dahier.

Gengenbach. [Schulden - Liquidation.] Zur gerichtlichen Schulden - Liquidation des vorläufig als mundtödt erklärten Hofbauern, Joseph Kiele, von dem Buchenwald, Thal Bogtey Harmerpach, ist Tagfahrt auf Montag, den 30. July d. J. festgesetzt.

Dieses wird mit dem öffentlich bekannt gemacht, daß die Joseph Kiele'schen Schuldgläubigern auf obgedachte Tagfahrt bei gedachtem Amts - Revisionat in Zell erscheinen, und ihre Forderung bei Strafe des Ausschlusses behörig liquidiren sollen.

Gengenbach, den 22. Juny 1810.

Großherzogl. Amt.

Bühlertal. [Mahlmühl- und Güterverkauf.] Unterzeichnet ist gesonnen seine im Vorderthal zu Utschweier neu erbaute 3stöckige Mahlmühle mit acht Zimmern und zwei Küchen, dann zwei Mähl- und einem Gerbgang versehen; sodann einer holländischen Delmühle mit Dekonomie-Gebäuden zu 3 Pferd und 3 Stück Rindvieh; zu dem dazu benötigten Futter dann 3 Morgen Matten ungefähr um die Mühle herum, welche aus dem Mählengraben gewässert werden können, aus feier Hanf zu verkaufen. Dieses Werk hat ferner die Gerechtigkeit und Platz noch eine Puder - Fabrick, Tabaksmühle und Hanfreibe anlegen zu können, und leidet weder im dürren Sommer noch strengen Winter Wassermangel. In Ansehung der Bezahlung wird man die allerannehmlichsten Bedingungen und Termine eingehen.

Den 17. Juny 1810.

Berg-Inspektor B a d.